

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung
Sechshundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 191.

Hirschberg, Sonnabend, den 17. August

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Der Aufstand in Kreta.

(Nach einer Korrespondenz aus Kanea vom 30. Juli.)

Die Hoffnung, daß die aufständischen Kretenser sich gutwillig den Beschlüssen des Berliner Kongresses fügen und die Waffen niederlegen würden, bewegte sich — wenn überhaupt sie Jemand hegte — auch bisher nur innerhalb sehr bescheidenen Grenzen. Die Voraussetzung, auf welche sie sich einzig und allein stützte, war dabei die, daß von Seite des Königreiches Griechenland, beziehungsweise von Seite des revolutionären Central-Komités, welches zu Athen seinen Sitz hat, das Stichwort zur Abrüstung würde gegeben werden. Diese Voraussetzung erweist sich nun aber als eine hinfällige. Am Sonnabend oder am Freitag sind heimlich zwei Delegirte des erwähnten Komités auf der Insel gelandet, haben sich bis zum Sitze der provisorischen Nationalregierung nach Apokorona durchgeschlichen und der letzteren Verhaltensmaßregeln für die nächste Zukunft überbracht. Was nun aber Griechenland durch diese seine beiden Delegirten anrath, das ist nackt und einfach die Fortsetzung des Kampfes, die Fortsetzung des Kampfes bis auf den letzten Mann und auf die letzte Patrone, beziehungsweise bis zur Vereinigung mit dem Königreiche Griechenland oder äußersten Falles bis zur vorläufigen Gewährung einer vollständigen Autonomie an die Insel nicht allein in administrativer, sondern auch in politischer Beziehung. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat die Nationalregierung dieses Lösungswort acceptirt, so daß also vorläufig und für den Fall, als wirklich nur die Berliner Beschlüsse auf die Insel Anwendung finden sollten, von der Wiederkehr friedlicher Zustände kaum die Rede wird sein können. Die in Apokorona eingetroffenen Delegirten haben den Führern der Insurrektion übrigens in der bestimmtesten Form zugesichert, daß man nicht nur in Athen, sondern daß die griechische Welt überhaupt die Bewegung auch in Zukunft nach besten Kräften und werththätig fördern werde, sowie daß insbesondere die reichen griechischen Bankiers von Galax und von Pera nach wie vor, und zwar bis zur Erreichung des Endzieles mit der Gewährung von Subsidien nicht lagen würden. Wird dieses Versprechen gewissenhaft gehalten, so muß der kretensischen Insurrektion wohl oder übel noch eine sehr geraume Lebensdauer prognostiziert werden, denn an Kampflust hat es den Kretensern niemals gefehlt, und wenn es bisher noch eine Frage gab, welche das künftige Vorgehen der Inselbevölkerung in einem zweifelhaften Lichte erscheinen lassen konnte, so war es lediglich die wegen Beschaffung der materiellen Mittel zur Fortführung des Widerstandes.

Die unveröhnliche Haltung, welche zu Athen in der kretensischen Frage eingenommen wird, kann füglich nicht überraschen. Man erinnere sich nur der Zuversicht, mit welcher die Griechen des Königreiches auf die Einverleibung der Insel rechneten, und man halte sich gegenwärtig, wie unendlich schwer ihnen das Aufgeben dieser Hoffnung fallen muß! Trotz ihrer territorial geringeren Ausdehnung ist ja die Insel für sich allein fruchtbarer, reicher und ertragsfähiger, als das hellenische Königreich in seiner Gesamtheit, und einen Bissen solcher Art läßt sich wahrhaftig Niemand gerne vom Munde wegknappen, hauptsächlich dann nicht, wenn er ihn schon halb und halb verschlungen zu haben glaubt. Trotzdem er würde man im Königreiche Griechenland den Kretensern vielleicht die Niederlegung der Waffen angerathen haben, hätte die europäische Diplomatie den Griechen wenigstens auf dem Festlande entsprechende Kompensationen zugestanden — entsprechend nach Athener Begriffen — die Insel selbst aber durch Gewährung einer über das organische Statut hinausgehenden Autonomie leidlich befriedigt. Nachdem dies nicht geschehen ist, nachdem das Königreich sich mit einer bescheidenen Grenzretifikation begnügen soll, will es mindestens seine Zukunftsansprüche auf Kreta nicht

aufgeben, und es bleibt nur bejammernswerth, daß, um diese Ansprüche vor aller Welt zu demonstrieren, das Blut der unglücklichen Kretenser auch in Zukunft noch fließen soll.

Und es wird in Strömen fließen, wenn das civilisirte Europa sich nicht rasch und energisch ins Mittel legt. Es ist offenbar, daß die maßgebenden türkischen Autoritäten sich über den wahren Stand der Dinge in keine Täuschungen wiegen und daß sie entschlossen sind, mit allen den Kräften, welche anderwärts nur halbwegs entbehrt werden können, zur endgültigen Erdrückung der Insurrektion einzuschreiten. Dieser Entschluß wird schon durch die Thatsache genügend illustriert, daß die Pforte in den letzten Tagen fort und fort frische Truppen auf Kreta landete. So ist speziell die gesammte türkische Garnison, welche früher auf Cypern lag, nach unserer Insel dirigirt worden. Drei große Kriegsschiffe haben volllauf zu thun gehabt, die Mannschaften hierherzubringen.

Im Insurgentenlager spielt gegenwärtig die hervorragendste Rolle der oft genannte Bandenführer Hadschi Michali. Er kann heute ohne Weiteres als das Haupt der aufständischen Bewegung bezeichnet werden. Da nun Hadschi Michali zugleich der unveröhnlichste unter allen Führern, da er derjenige ist, welcher der bedingungslosen Fortführung des Kampfes am nachdrücklichsten das Wort spricht, so kann man sich leicht einen Begriff davon machen, wie wenig Spielraum im Insurgentenlager die friedlichen Tendenzen haben. Gegen Hadschi Michali's Wort läßt sich schwerlich ein gewichtigeres in die Waagschale werfen. Der Mann genießt eben ungeheures Ansehen bei seinen Landsleuten, hauptsächlich wohl deshalb, weil er der bewährteste unter allen jenen Führern ist, die schon während des Aufstandes im Jahre 1867 eine hervorragende Rolle spielten.

Er war es, welcher damals den Kampf am längsten fortsetzte. Es ist nicht näher aufgeklärt, auf welche Weise es ihm damals gelang, das Wohlwollen des einflußreichen Ali Pascha zu gewinnen, aber Thatsache ist, daß es ihm gelang und daß er dadurch nicht nur sein Leben rettete, sondern sogar von Ali Pascha nach Konstantinopel mitgenommen wurde. Ali trachtete dort ihm allerlei gute Posten zuzuwenden und es würde sich Hadschi Michali eine glänzende Carriere im türkischen Staatsdienste eröffnet haben, hätte er es, wie er heute noch mit stilllichem Selbstgefällen oft genug erzählt, über sich bringen können, Gnadenbezeugungen aus der Hand eines Türken entgegenzunehmen und sich zu einem Werkzeuge der brutalen türkischen Gewalt machen zu lassen. Ein überschwinglicher Patriot und geradezu bis zur Maßlosigkeit exaltirt, wies er — das sind seine eigenen Worte — „mit gesprochenen Fußtritten die Ehren zurück, welche ihm die Bedrückter seines Vaterlandes anboten“ und suchte eine Zuflucht in Rußland, wo man ihn begreiflicherweise mit offenen Armen aufnahm. Mehr als die offenen Arme fand er aber nicht. Für seine Klagen, für seine Zukunftswünsche hatte man in Moskau Worte der allgemeinen Tröstung, außer Worten jedoch nichts. Als Hadschi Michali sich erst einmal von der Ausichtslosigkeit seiner Bestrebungen in Rußland überzeugt hatte, verließ er auch das nordische Reich und ging nach Griechenland. Das war zu Beginn des Jahres 1876, ganz kurze Zeit vor dem Ausbruche der letzten Insurrektion auf Kreta. Diesen Ausbruch herbeizuführen, dahin richtete sich von damals ab all sein Streben und faktisch war es seine Landung auf der Insel, welche das Signal zur allgemeinen Erhebung gab. Heute landete er und morgen schon waren ihm 4000 christliche Kretenser zugeströmt.

Nachrichten zufolge, welche hier von der Insel Mytilene eingetroffen sind, herrscht dort seit vierzehn Tagen wieder vollständige Ruhe, nachdem die Türken umsichtig genug gewesen waren, gleich auf die ersten Anzeichen einer insurrectionellen Bewegung hin bedeutendere Truppenmengen dorthin

zu werfen. Wenn die türkische Regierung jetzt übrigens in alle Welt ausposaunt, es habe sich nur um die Züchtigung von Briganten gehandelt, welche auf der Insel trieben, so weiß sie selbst am allerbesten, daß das eine grobe Lüge ist; die Bewegung auf Mytilene begann mit der Proclamation des Anschlusses an das Königreich Griechenland und mit derartigen Kundgebungen pflegen denn doch bekanntlich Räuber ihre Operationen nicht einzuleiten.

Zur Tagesgeschichte.

Sirschberg, den 16. August.

Die Stichwahlen gehen ihrem Ende entgegen und es muß sich bald noch deutlicher als bisher zeigen, wer's Geistes Kind der neue, unter so eigentümlichen Umständen gewählte Reichstag sein wird. Die großen Erfolge der reichsfeindlichen Parteien gestalten zwar nicht, in dieser Beziehung weitgehende Hoffnungen zu hegen; allein es ist immerhin anzunehmen, daß nicht nur die Konservativen, sondern auch die vielverleumdeten Liberalen eine Stütze des Reichsgedankens sein werden, sofern sich dieser nicht in reaktionäre Ausschreitungen verirrt. Unter dieser Voraussetzung dürfte die letzte Stunde der Sozialdemokratie in der bisherigen Form ihrer Erscheinung geschlagen haben. Die Zahl der für dieselbe bei der Reichstagswahl am 30. Juli abgegebenen Stimmen wird von der „Berl. Fr. Pr.“ auf 450,000 Stimmen angegeben. Da am 10. Januar 1877 überhaupt sozialdemokratisch 493,288 Stimmen abgegeben worden sind, so stellt sich für die eben stattgehabte Wahl eine Verringerung um mehr als 43,000 Stimmen heraus. Allerdings sind, wie seiner Zeit mitgeteilt wurde, die agitatorischen Kräfte und namentlich auch die Wahlfonds auf die beschränkte Zahl von 29 Wahlkreisen konzentriert worden, während im Jahre 1877 in 41 Wahlkreisen offizielle Kandidaturen aufgestellt waren; damit ist insofern der Rückgang der Gesamtzahl der abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen noch nicht vollständig erklärt. Man darf nicht vergessen, daß namentlich in Berlin wie auch in anderen großen Städten die Sozialdemokraten ein sehr erhebliches Mehr an Stimmen gegen den 10. Januar 1877 erlangt haben, daß also nicht bloß die obige Differenz, sondern auch dieses Mehr an Stimmen durch ein Minus in den übrigen Wahlkreisen auszugleichen ist. Das Ergebnis stellt sich demnach dahin heraus: die Sozialdemokraten haben, abgesehen von der geringen Zahl von Wahlkreisen, wo ihre „offiziellen“ Kandidaturen bestanden, im Lande bei der Wahl vom 30. Juli eine sehr erhebliche Einbuße an Wahlstimmen erlitten.

Eigentümlich klingt die gestrige Depesche aus Berlin, daß nach zuverlässigen Mitteilungen alle Angaben der Zeitungen über Verhandlungen in Kissingen Erfindungen ohne tatsächlichen Anhalt wären. Ist denn dort überhaupt nichts ausgemacht oder nur in einer andern Art und Weise?

Einen klaren Schnitt ins Fleisch hat in ihrer fatalen Eisenbahnfrage die Schweiz gethan. Der Nationalrath hat am 14. August in namentlicher Abstimmung mit 93 gegen 16 Stimmen die Bundessubvention von je 4 $\frac{1}{2}$ Millionen Franks an die Gotthardbahn-Kantone und für eine zukünftig zu bauende westschweizerische und ostschweizerische Alpenbahn, sowie eine Subvention von 2 Millionen Franks für die Monte-Cenero-Linie unter Vorbehalt des Referendums bewilligt. Für die Gotthardbahn haben die Kantone 2 Millionen Franks, die Nordostbahn und die Centralbahn zusammen 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Franks einzuzahlen. Der in der Luzerner Konferenz abgeschlossene Zusatzantrag wurde ratifiziert.

Die Stellungen Englands und Rußlands zur orientalischen Frage scheinen einen friedlichen Charakter anzunehmen. Nach dem glänzenden Siege über die Opposition, den das englische Kabinet bei der Abstimmung über die Hartington'sche Resolution errungen, zeigte sich bei der Mehrzahl der Minister die Neigung, von der in Aussicht genommenen Parlamentsauflösung Abstand zu nehmen. Wie die „Morningpost“ erfährt, wäre nunmehr definitiv beschlossen, daß das gegenwärtige Parlament nicht aufgelöst werden solle. — Ferner wird der „Times“ aus Konstantinopel vom 13. d. gemeldet, der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, habe der Pforte eine Note überreicht, in welcher angezeigt wird, daß ein großer Theil der russischen Truppen im Begriff stehe, abzumarschiren. Die Einschiffung solle anfangs der nächsten Woche beginnen.

Auch gegenüber der österreichischen Besetzung Bosniens weht von türkischer Seite ein friedlicherer Wind. In Konstantinopel, Wien und wo es sonst nöthig ist, tauchen plötzlich Gerüchte auf über eine Annäherung zwischen der Pforte und Oesterreich, die ohne Zweifel zu baldigem und vollen Einbernehmen führen werde. Mehrere Mal Pascha hat zu diesem Zwecke bereits die Reise nach Bosnien angetreten. Da soll denn in Serajewo ein Vertrag abgeschlossen werden, in Konstantinopel weiß man auch schon mit welchem Hauptpunkt, daß nämlich die türkische Flagge neben der österreichischen in Bosnien sich erhalten werde. Es ist das so eine türkische Art, seine Wünsche in feste Formen zu bringen. So wenig als jemals fehlt es dabei natürlich an lauten Befehlen für die türkischen Soldaten und Unterthanen in Bosnien, allen Widerstand aufzugeben. Es bleibt aber immerhin noch zweifelhaft, ob wir es gegenwärtig mit mehr als einem jener allbekannten Bücklinge der Pforte zu thun haben, die nichts weniger als aufrichtige Zeichen der Zustimmung oder Ehrfurcht sind.

Erster ist dagegen die Lage Oesterreichs gegenüber Serbien. Es liegen unzweideutige Symptome vor, daß der serbische Minister Ristic verständnißförmig mit den Koryphäen der Omladina zwinkert, welche durch ihre Umtriebe und Agitationen Oesterreich die Bestrengung von Bosnien verleiden wollen. Im Zusammenhang mit diesen erhärteten Thatfachen nimmt sich die Aufstellung eines serbischen Observationskorps von 20,000 Mann gar nicht so kindlich unschuldig aus, wie sie Ristic in Wien verbollmetzen ließ. Ist aber einmal die mohammedanische Insurrektion bewältigt, was doch in naher Aussicht zu stehen scheint, so werden Serbien und Montenegro doch die Courage verlieren, aus dem Zustande der lauernden Vorbereitung in jenen der feindlichen Aktion überzugehen. Es

kommt aber schließlich doch darauf an, ob dies dann eintretende Stadium der Entmuthigung nur ein provisorisches oder ein definitives sein werde. Wenn man sich etwa nicht von dem grassirenden Uebel des Optimismus affiziren läßt, dann wird man eher an die erste Eventualität glauben. Es fragt sich dann nur, ob es nicht für Oesterreich vorthellhafter wäre, wenn Serbien schon heute die Maske abwürfe, die es jedenfalls später einmal und vielleicht in einer für Oesterreich minder günstigen Konstellation abwerfen wird. Klarblickende Politiker sind von allen Anfänge an der Ueberzeugung gewesen, daß der Besitz Bosniens für Oesterreich schwerlich für die Dauer haltbar sein dürfte, wenn nicht Serbien zuvor als selbstständiges staatliches Gebiet zu existiren aufgehört hat.

Wir sehen auch nicht ein, warum nicht Serbien in seinem eigenen materiellen und kulturellen Interesse seinen unfähigen Milan absetzen und den Kaiser von Oesterreich zum Fürsten von Serbien wählen sollte!

Was den Feldzug in Bosnien selbst betrifft, so war bisher die Expedition der zwanzigsten Division Graf Szapary, die bei Samoz über die Save gesteht hatte, in vollständiges Dunkel gehüllt. Sie marschirte über Grachacac auf Gratschanitz und befand sich schon dort bei dem Unfall von Maglaj, denn gleichzeitig traf eine Meldung ein, daß sie bereits den vierten türkischen Aufstand in dem letztgenannten Orte zu unterdrücken gehabt habe. Von Gracanica wandte sich Szapary gegen Dolni-Tuzla, die Hauptstadt der Bosabina und des Paschaliks. Szapary schlug sich am Donnerstag, Freitag und Sonnabend vor Tuzla gegen 13,000 Insurgenten — fast alle Mohammedaner der Bosabina durch reguläres Militär verstärkt — und gab schließlich, als an ein Durchbringen nicht mehr gedacht werden konnte, Sonnabend Nachts den Befehl zum Rückzug auf Gratschanitz, der um so nöthwendiger war, als sich unter den ungarischen Truppen eine bedenkliche Stimmung zeigte. Dem „Eghertertes“ war rechtzeitig berichtet worden, es seien Reutertruppen in der 20. Division ausgebrochen und starke Neigung vorhanden, mit den Türken zu fraternisiren. Ein Kriegsgericht wird in Folge dessen zusammengetreten. Ein Bester Korrespondent meldet dagegen, daß die Nachricht über Reutertruppen ungarischer Regimenter, Kriegsgerichte, Bestrafungen u. von der ungarischen Opposition erfunden seien, um die dadurch hervorgerufene Aufregung für die Wahlen auszubenten. — Bisher ist der nordwestliche Theil Bosniens, das sogenannte Türkisch-Kroatien von den österreichischen Truppen noch nicht betreten worden. Dort sind die fanatischsten Begs, die mit ihrem ganzen zahlreichen Anhang gegen die Okkupation und die türkischen Beamten zugleich wüthen. Diese haben eine starke Bande gebildet, die Truppen in Livno gegen den türkischen Kommandeur aufgehetzt, der dann auch ermordet wurde, worauf die Redifs sich mit dem mohammedanischen Landsturm vereinigten und darauf gemeinsam gegen Skoplje abzogen. Die Unternehmung galt der siebenten Division, die von Banjaluka in Anmarsch begriffen war; doch nur ein Theil des Hauses traf noch rechtzeitig genug ein, um bei Jaice die Insurgenten im Kampfe gegen den Erzherzog Johann zu unterstützen und mit ihnen geschlagen zu werden. Selbstverständlich haben diese Begs, denen sieben Rehntheile des Grund und Bodens in Westbosnien gehört, ihr Schicksal nach dem Standrecht vertritt und die agrarische Frage wird jetzt um ein Bedeutendes leichter zu lösen sein. Es steht überhaupt bereits außer allem Zweifel, daß die Mohammedaner Bosniens und der Herzegowina jetzt, nachdem sie im förmlichen Kampfe mit den kaiserlichen Truppen unterlegen sind, eine andere Behandlung erfahren werden, als wie man sie ihnen in maßgebenden Kreisen von vornherein zugebacht hat; man ist entschlossen, ihren Trost mit allen Mitteln zu brechen.

Am schlimmsten steht es nach wie vor mit der griechischen Sache, welche sich fortwährend der geringsten Gunst des Schicksals zu erfreuen hat. Die Pforte, welche das unglückliche Volk der Hellenen, soweit es ihrem blutigen Scepter unterliegt, völlig dem Untergang geweiht zu haben scheint, hat am 14. August eine Cirkulardepesche in Betreff der griechischen Frage versendet, worin die in dem Memorandum des griechischen Ministers des Auswärtigen, Deljanis, angeführten Argumente widerlegt und die Ansprüche Griechenlands abgelehnt werden. Ohne Zweifel steht damit die Reise des Ministers Deljanis nach Rom, wo er mit dem Minister Grafen Corti eine längere Unterredung hatte, in Verbindung. Wenn die Pforte nicht nachgiebt, so dürfte ein Krieg Griechenlands gegen dieselbe, mit Unterstützung irgend welcher europäischer Mächte kaum ausbleiben.

Nachrichten der Abendpost.

Die „Agence Russe“ vom 15. August wendet sich gegen die in der Presse umlaufenden Angaben über die russische Expedition nach Centralasien und weist darauf hin, daß es sich hierbei um Thatsachen handle, welche bereits der Vergangenheit angehörten und in die Zeit fielen, als England Vorbereitungen zum Kriege gegen Rußland traf. Nachdem die Veranlassung zu diesen Kriegsvorbereitungen weggefallen und diese selbst eingestellt worden wären, seien auch russischerseits alle darauf bezüglichen Maßregeln rückgängig gemacht worden.

Kubar Pascha ist in Alexandria am 14. August angekommen und alsbald vom Rhebidie empfangen worden.

Von dem Oberkommandanten der Okkupationstruppen, FZM. Wittipowitsch, ist aus dem Lager bei Zenifa vom 13. d. M. telegraphische Nachricht über die mit dem türkischen Divisions-General, Hafiz Pascha, stattgefundene Unterredung eingelaufen. Darnach kam Hafiz Pascha mit einer Deputation von Notabeln aus Serajewo und bat Wittipowitsch, mit dem Vormarsch der kaiserlichen Truppen einzuhalten, weil einerseits von der Pforte keine Verständigung an die Bewohner der zu okkupirenden Gebiete erlassen, andererseits aber die österreichische Proclamation in Serajewo nicht bekannt gemacht worden sei. FZM. Wittipowitsch erwiderte demselben, daß die Okkupation Bosniens und der Herzegowina durch österreichische Truppen auf den einstimmigen Beschluß sämtlicher Großmächte, welchem auch die türkische Regierung ihre Zustimmung ertheilt habe, erfolge und daß er, dem erhaltenen Befehle gemäß, den Weitermarsch auf Serajewo fortsetzen werde. FZM. Wittipowitsch forderte schließlich Hafiz Pascha und die Notabeln auf, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, um die irreföhrte Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung

zurückzuführen und dieselbe zum Aufgeben weiteren nutzlosen Widerstands zu veranlassen. Zugleich übergab er ihnen die österreichischerseits erlassene Proklamation, damit dieselbe zur allgemeinen Kenntniß gebracht würde.

FM. Szapary meldet unter dem 14. d. M. aus Doboj, daß die 20. Truppendivision am 13. d. bei Gracanea heftig angegriffen worden sei. Der Angriff wurde zurückgewiesen; doch hat die Division am 14. d. wegen Munitionsmangels den Marsch nach Doboj fortgesetzt, welcher von den ermittelten Truppen trotz fortwährender Belästigung durch Injurgentenschaaren in bester Ordnung ausgeführt wurde. Alle verwundeten Offiziere und Soldaten und der ganze Train wurden in Sicherheit gebracht, wobei die Truppen mit größter Anstrengung und Aufopferung die Wagen auf den schlechten Straßen größtentheils selbst ziehen und schieben mußten.

Aus London, 15. August. Unterhaus. Schatzkanzler Northcote erklärte auf eine Anfrage Holt's, es habe mit dem Papste oder einem Vertreter desselben zum Zweck der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen irgend eine Kommunikation nicht stattgefunden. Auf eine Anfrage Havelock's erwiderte derselbe, er wisse noch nicht, ob der Emir von Kabul gewillt sei, die britische Mission zu empfangen. Der Emir werde aber darum angegangen werden.

Deutsches Reich. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird sich, der „Prov.-Corresp.“ zu Folge, in einigen Tagen nach Beendigung der Rüssinger Kur nach Gastein begeben und etwa zur Zeit der Eröffnung des Reichstages nach Berlin zurückkehren.

Der Bundesrath hielt am 14. d. Nachmittag 2 Uhr seine erste Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Reichskanzlers Grafen zu Stolberg. Nachdem die einleitenden Geschäfte: Wahl des Protokollführers und der stehenden Ausschüsse, sowie Mittheilung über die durch kaiserliche Ernennung gebildeten Ausschüsse vollzogen waren, erfolgte die Vorlegung des von Preußen beantragten Gesetzentwurfes „gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie.“ Derselbe wurde dem Justizauschuß überwiesen, dessen Berathungen unverzüglich beginnen werden. Außerdem wurden noch Anträge auf Ertheilung von Ermächtigungen zur strafrechtlichen Verfolgung von Verleibigungen des Bundesrathes eingebracht.

Unberichtigten Angaben gegenüber wird bestätigt, daß die Heibelberger Finanzminister-Konferenz, indem sie erhöhte Einnahmen von Tabak in Aussicht nahm, bezüglich der Besteuerungsform, Beschluß vorbehalten hat. In der seitens des Reichskanzlers vorgelegten Denkschrift waren die eventuellen Erträge des Monopols auf 80 bis 90 Millionen Mark veranschlagt.

Reichstagswahlen. Berlin, 15. August. Bei der im hiesigen 4. Wahlkreise heute stattgehabten Stichwahl wurde Frikische, (Soz.) mit 22,019 St. zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Stadtrath Belle (Fortschritt) erhielt 20,182 St.

Berlin, 15. August. Bei der engeren Wahl im 6. Potsdamer Wahlkreise (Nieder-Barnim) erhielt, soweit bis jetzt festgestellt ist, Dr. Mendel (Fortschr.) 7946 und Jungd (Reichspartei) 7054 St. Aus 7 Bezirken fehlen die Resultate noch.

Graudenz, 15. August. Bei der Stichwahl im 3. Wahlkreise des Reg.-Bez. Marienwerder wurde Vieler (nat.-lib.) mit 9723 St. gegen Rybinski (Pole), der nur 9313 St. erhielt, gewählt.

Marienwerder, 15. August. Nach amtlicher Feststellung wurden bei der engeren Wahl im hiesigen Wahlkreise 15,081 St. abgegeben, davon für v. Buddenbrock (kons.) 7675 und für Neubauer (Centr.) 7406 St.

Rathenow, 15. August. Bei der Stichwahl im 8. Potsdamer Wahlkreise wurde v. Bredow-Senzke (kons.) mit 7107 St. gewählt; Hausmann (Fortschr.) erhielt 5558 Stimmen.

Arnsberg, 15. August. Bei der Stichwahl im 7. Arnsberger Wahlkreise (Hamm-Söst) wurde v. Bodum-Dolffs mit großer Majorität gewählt.

Altona, 15. August. Bei der engeren Wahl im 8. Schleswig-Holsteinschen Wahlkreis erhielt nach den bisherigen Zählungen Professor Karsten (Fortschr.) 13,235 und Braast (Sozialist) 13,204 St. Aus dem Bezirk Hummelbüttel fehlt das Resultat noch.

Borzhelm, 15. August. Nach dem nunmehr vorliegenden Zählergebnisse ist bei der hiesigen Stichwahl Kay (kons.) mit 9724 St. gegen Stöffer (nat.-lib.), der 8110 St. erhielt, gewählt.

Preußen. Zum Kapitel: Wahlbeeinflussungen wird uns ein interessanter Beitrag geliefert, der keines Kommentars bedarf. Im Quedlinburger Wahlkreise stehen in der Stichwahl der freikonservativen Dieze und der nationalliberalen Trautmann. Im Quedlinburger Kreisblatt finden wir nun folgende Bekanntmachung:

Quedlinburg, den 10. August 1878.
Der Herr Reichskanzler Fürst Bismarck hat mich durch Telegramm vom heutigen Tage zu der öffentlichen Erklärung ermächtigt, daß er es beflagen würde, wenn der Amtsrath Dieze zu Warby nicht wieder in den Reichstag gewählt werden sollte.

Selbstverständlich kann die Wahlbeeinflussung nicht in der Meinungsäußerung des Reichskanzlers, sondern nur in der amtlichen Veröffentlichung des Landraths gefunden werden.

(Hofnachrichten.) Lepitz, 15. August. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers, welcher heute das dreizehnte Bollbad nahm, ist ein gutes. Im Bollbad pflegen Se. Majestät bei einer Temperatur von 27½ bis 28° Reaumur stets 10 Minuten zuzubringen, während die Armbäder bei 30 bis 31° 20 Minuten in Anspruch nehmen. Die gestrige Spazierfahrt des Kaisers nahm ihre Richtung über Weiskirchhitz, Dreihunten, Graupen, Mariaschein, Turn zurück nach Lepitz.

Baden-Baden, 15. August. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Nachmittag 1½ Uhr von hier nach Koblenz abgereist.

Berlin. Seitens der Regierung sind in neuester Zeit wieder einbringlich die Vorsichtsmaßregeln gegen trichinöses Schweinefleisch wiederholt und den ausführenden Behörden die größte Sorgfalt bei der Ausfuhrung der Vorschriften angerathen worden. Die Ressortminister haben anlässlich eines Spezialfalles angeordnet, daß auch approbirte Thierärzte, wenn sie als Fleischbeschauer behufs der polizeilich angeordneten Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen thätig sein wollen, hierzu nach der Gewerbeordnung einer ausdrücklichen Erlaubniß der Polizeibehörde bedürfen und daß die gleiche Bestimmung auch für Apotheker Platz zu greifen habe.

Seitens der städtischen Baudeputation werden dem Vernehmen nach auf Anregung einer Anzahl Berliner Bürger in nächster Zeit darüber Nachforschungen angestellt werden, auf welchen Grundstücken die Hintergebäude in Bezug auf die Höhe der Schornsteine in keinem Verhältnis zu den sie umgebenden Gebäuden stehen. Es ist nämlich häufig der Fall, daß ein Hinterhaus mit niedrigen Schornsteinen um die Hälfte so hoch ist, als sein Vorderhaus. In Folge dessen hat der Rauch aus den Schornsteinen des Hintergebäudes keinen Abzug nach oben und bei etwas starkem Luftzug dringt der Qualm (falls sich im Hinterhause eine Bäckerei befindet) in die höher gelegenen Fenster der anderen Gebäude. Diesen Uebelständen soll nunmehr entgegengetreten werden.

Ein freches Dubenstück wurde am Dienstag Abend in der Passage verübt. Der Frau eines Offiziers war, während sie mit ihrem Gatten vor einem Schaufenster stand, das kostbare Sammetjaquet mit einem scharfen Instrument förmlich zerfetzt worden. Leider gelang es dem über diesen nichtswürdigen Dubenstreich höchst entrüsteten Publikum nicht, den frechen Thäter zu ermitteln.

Die Obsternie ist in diesem Jahre nach übereinstimmenden Berichten aus den verschiedensten Gegenden des Landes außerordentlich reich ausgefallen, beziehungsweise wird für spätere Obstsorten ein sehr günstiger Ertrag erwartet. Die Preise sind dementsprechend im Engros-Einkauf auch sehr niedrige und für die Großhändler sehr vortheilhafte, so daß man wohl mit Recht auch für die Konsumenten ein weiteres Herabgehen der Preise im Detail erwarten darf, damit auch diese an dem diesjährigen Obstertrag ihr bescheidenes Theilchen erhalten. Es ist dies um so wünschenswerther, als gutes und tabellofes Obst ein vortreffliches und gesundes Nahrungsmittel für den Menschen abgibt.

Luckenwalde. Die Tuchfabrik des Kommerzienraths Fährndrich ist in der Nacht zum Montag ein Raub der Flammen geworden. Nur ein Theil der Umfassungsmauern ist stehen geblieben, sämtliche Maschinen, der bedeutende Wollvorrath und die fertigen, sowie die in der Arbeit begriffenen Stoffe sind durch das Feuer vernichtet worden. Der entstandene Schaden beziffert sich annähernd auf 900,000 M., und es werden durch den Brand gegen 250 Arbeiter brodblos. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist noch nichts bekannt geworden.

Kassel, 15. August. Der bisherige Vertreter des 13. hessischen Wahlbezirks im preussischen Abgeordnetenhaus, Konsul Schöffler, ist gestern in Gelnhausen gestorben.

Frankfurt. Auf dem internationalen Kongresse für Kodifizierung des Völkerrechts, der in diesem Jahre in Frankfurt a. M. stattfindet, wird China vertreten sein, und zwar durch seinen Gesandten in Paris, S. C. Kuo-Ta-Yen.

Dresden, 15. August. Se. K. Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preußen ist zur Inspektion des 12. sächsischen Armeekorps heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen. Derselbe hatte einen offiziellen Empfang abgeholt und wurde im Leipziger Bahnhof von dem kommandirenden General, Prinz Georg, dem preussischen Gesandten, dem Stadtkommandanten und dem Oberbürgermeister begrüßt. Nächsten Sonnabend wird auch der König den Besichtigungen beiwohnen, die erst am 21. d. zu Ende gehen.

Aus Baden. Erbitterter als für die Hauptwahlen kämpft man hier für die Stichwahlen. Die Zeitungen der betreffenden Wahlkreise sind fast nur Wahlnummern und enthalten oft sogar die heftigsten persönlichen Angriffe. So in Konstanz. Dort schien anfangs Heilig (n.-l.) gewählt zu sein; das offizielle Resultat führte jedoch zur Stichwahl, in der wiederum Ultramontane und Konservative gegen den nationalen Kandidaten kämpfen werden. Sollen doch von den 7000 Stimmen, die Prinz Wilhelm erhielt, allein gegen 6000 von den Ultramontanen abgegeben sein. Ja unter den 37,000 Stimmen, die überhaupt für die Konservativen abgegeben sind, wollen Eingeweihte gegen die Hälfte ultramontane Stimmen sehen und dennoch erheben die Herren Konservativen just wie im Norden auch hier dreist das Haupt als alleinige Volksbeglucker und schimpfen in Redensarten, die wohl bis jetzt im politischen Wörterbuch noch nicht gestanden haben. Sie schreiben: „Wähler! Diesmal gilt es, den nationalliberalen Getreidepekulanten, Börsenspielern, Wucherern, Lieferanten, Volksbeligern und Volksauslaugern zu zeigen, wo Barthel den Most holt.“ — Sie werden indessen doch unterliegen, die ehrlichen Kämpfer für „Recht und Gerechtigkeit.“ — Ob Scipio in Mannheim siegen wird, dürfte fraglicher sein, da sich Alles mit Allem gegen den nationalen Kandidaten verschworen hat. Sollte indessen die nationalliberale Partei diesen Sitz einbüßen, so kann sie doch immer noch mit dem Ausfall der Wahlen in Baden zufrieden sein. Sie erhielt 116,000 Stimmen, die Ultramontanen 61,000, die Demokraten 4400 und die Sozialisten 3400. In Württemberg freilich haben die Konservativen und deutschen Reichsparteiler 148,000 Stimmen vereinigt. Fortschritt und Volkspartei gewannen ca. 10,000 und die Nationalliberalen verloren gegen 3000 Stimmen.

Baden-Baden. Man schreibt von da unterm 13. August: Bekanntlich wurde in diesem Sommer von den zu Bonn versammelten Alt Katholiken noch nachträglich das Cölibat verworfen, und schon heute hat eine altkatholische Priesterehe stattgefunden. Der Pfarrer Bauer von Mannheim hat ein Fräulein Hermine Sfröder aus Rottenburg geheiratet. Pfarrer Widmann aus Säckingen segnete das Paar ein, nachdem dasselbe von dem ultramontanen Bürgermeister von Stülzingen bürgerlich getraut war.

Oesterreich - Ungarn. Der sechste internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien findet am 26. und 27. August l. Z. in der Rotunde des Weltausstellungsplatzes im Prater statt. Nach dem Programme ist

der 26. August dem Vortrage von Ernsterberichten, der 27. August den Gesichten gewidmet. Die österreichisch-ungarischen Transportanstalten haben den Mitgliedern dieses Marktes, welcher im verfloßenen Jahre von nahezu 7000 Interessenten: Getreidehändlern, Müllern, Brauereien u. aus allen Theilen Europas besucht war, eine 33 1/2 prozentige Fahrpreismäßigung (Schnell- und Kourierszüge ausgenommen) gewährt. Anmeldungen zur Theilnahme an dem Markt und der aus Anlaß desselben veranstalteten Festlichkeiten werden bei der Wiener Frucht- und Mehlbörse entgegengenommen.

Frankreich. Die Pariser Kutscher und ihre Arbeitgeber, die Kompagnien, parlamentiren noch hin und her, ohne sich förmlich zu einigen. Praktisch aber finden sich die Kutscher allmählig wieder auf ihren Sesseln ein, und der Strike scheint ohne grundsätzlichen Austrag seinem Ende entgegenzugehen.

Rußland. Ob Jemanden als „Bismarck“ bezeichnen eine — Beleidigung ist, darüber ist hier durch einen Prozeß entschieden worden. Die Warschauer Blätter melden nämlich, daß zwei Parteien vor den Friedensrichter in Piotrkow hintraten, damit er den zwischen ihnen erhobenen Injurienprozeß schlichte. „Welches Schimpfwort brauchte er?“ fragte der Richter. „Er sagte: Ach Du Bismarck!“ erwiderte der Kläger. Der Richter sprach den Angeklagten frei und der in seiner Ehre sich verletz glaubende Bürger von Piotrkow mußte die vermeintliche, ihm angethane Schmach unbefristet erdulden.

Amerika. Washington, 14. August. Nach dem von dem landwirtschaftlichen Bureau veröffentlichten Bericht ist der gegenwärtige Stand der Baumwollsaaten ein etwas besserer, als zu der entsprechenden Zeit im vorigen Jahre. Der mittlere Durchschnittsertrag wird auf 95 pCt. geschätzt.

lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 16. August.

Umschau. (Zu den Stichwahlen. — Folgen sozialdemokratischer Wahlzüge. — Beschlagnahme. — Zur Sedanfeier. — Ein sich selbst prellender Jeschke. — Ein rabidaler Zahnarzt. — Kaiserliches Geschenk. — Unglücksfälle. — Grenz-Gendarmerie.) Ueber die Stichwahl im Kreise Logau sind bis heute 10,608 Stimmen bekannt geworden; von diesen erhielten Justizrath Dr. Braun 5849, Graf v. Schlabrendorf 4759 Stimmen. Ersterer hat 1090 Stimmen mehr als Letzterer erhalten; die Wahl des Herrn Justizrath Dr. Braun ist sonach unzweifelhaft.

Welcher Lebermuth in den unteren Kreisen der Breslauer Bevölkerung Platz gegriffen hat, davon — so schreibt die „Bresl. Ztg.“ — geben am Besten Zeugniß Aeußerungen, die man hin und wieder auf der Straße und in Lokalen hört. So mußte gestern eine junge, den höheren Ständen angehörende Dame, die sich gewiß nichts dabei dachte, daß sie ihre goldene Uhrkette zur Schau trug, plötzlich von einem rohen, hinter ihre herwandelnden Burschen hören: „Liebes Fräulein, lange werden Sie wohl Ihre goldenen Ketten jetzt nicht mehr tragen.“ — Kurz vor den letzten Wahlen wurden einige anständige Damen, welche in ihrem Sonntagsgaite ein größeres öffentliches Lokal besuchten, von einigen Verehrerinnen der Sozialdemokratie angerufen: „Die werden auch nicht mehr lange so laufen, 's wird nicht lange dauern, dann werden wir die Sachen tragen.“ — Am Sonntag Nachmittag schwanderten auf dem Weidendamme drei halbwüchsige Burschen, von deren Gespräch wir Folgendes zufällig erlauschten: „Nu, Du bist doch auch Sozialdemokrat?“ „Nu freilich.“ „Nu Du doch auch?“ „Nu, ich war neulich einmal im Oceanabade, da hat ee Schuster die ganze Sache vordemonstrirt. Nu liberal, wie tumm ock!“

Mit Beschlag belegt wurde am 12. d. M. in Breslau polizeilicherseits, wie die „Schles. Volksztg.“ meldet, der gewiß auch Manchem unserer Leser bekannt gewordene Feuilleton-Artikel des genannten Blattes: „Der jüdische Referendarus“, welcher Artikel im Separatabdruck bereits in 10. Auflage erschienen war, — eine ultramontane Schmähchrift gegen jüdische Gerichtsbeamte.

In Görlitz hat am 13. August der Magistrat den über die Einrichtung der diesjährigen Sedanfeier beratenden Vertretern der dortigen Vereine erklären lassen, daß er nicht geneigt sei, den bisher jährlich gezahlten Beitrag in diesem Jahre wieder zu bewilligen, und in Folge dessen beschloßen die Verammelten, den einzelnen Vereinen zu empfehlen, sie möchten diesmal von einer gemeinsamen öffentlichen Sedanfeier, die sich in den letzten Jahren in Görlitz stets zu einem wirklichen national patriotischen Volksfeste gestaltet hat, absehen. Man bedauert in der Stadt lebhaft jenen Magistratsbeschluß, der in der That geeignet ist, auffällig zu erscheinen, da es gerade jetzt sicherlich darauf ankommt, mit allen Mitteln den nationalpatriotischen Gedanken zu pflegen und zu fördern, und es würde ohne Zweifel große Befriedigung erwecken, wenn jener Beschluß nachträglich wieder rückgängig gemacht werden könnte.

Kürzlich hat in Liegnitz ein Fleischer sich selbst geprellt. Er kaufte von einem Bauergutsbesitzer ein Schwein, welches er, obgleich er es für gesund hielt, durch einen Genossen für mit Finnen behaftet erklären ließ, wodurch er erreichte, daß der Verkäufer den ursprünglich geforderten Preis um 15 Mark ermäßigte. Schließlich aber — hatte das Schwein wirklich Finnen, das Fleisch desselben erwies sich als für Menschen ungenießbar und der betr. Fleischer hat mehr als 15 Mark bei dem Geschäft verloren.

In Orzelsdorf bei Rosel hat sich neulich ein Bauer von einem Schmied einen Zahn ausziehen lassen, was von dem unerfahrenen Zahnkünstler in so robuster Weise ausgeführt wurde, daß der Unterkiefer des Patienten zerbrach und der Armste, der zu spät ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, nach einigen Tagen in Folge hinzutretenden Brandes gestorben ist.

In Rosdzin D./S. hatte eine arme Wittve dem Ortsvorsteher nachträglich einen kleinen Beitrag zur Wilhelmspende übergeben mit dem Bemerkten, sie habe während der Sammelstage gerade „keinen Pfennig“ gehabt. Der Fall war zur Kenntniß des Kaisers gelangt und auf Befehl Sr. Majestät ist neulich von Tschy aus ein kaiserliches Gnadengeschenk von 40 Mark für jene Wittve nach Rosdzin gesandt worden.

Der Stellmacher und Bogt eines Vorwerks bei Wabnitz mußte dieser Tage Berufsgeschäfte halber schnell seine Wohnung verlassen, in welcher sein

Kind allein zurückblieb. In dem in der Stube befindlichen Ofen brannte gerade ein Feuer. Als der Vater des Kindes nach einiger Zeit in seine Wohnung zurückkehrte, fand er sein Kind erstickt als Leiche vor. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Aus Lampersdorf wird mitgetheilt, daß in dem im Kreise Ohlau gelegenen Dorfe Hirschwitz vor einigen Tagen die Ehefrau des dortigen Bauergutsbesitzers Sch. beim Dreschen mit der Dreschmaschine verunglückte. Sie wurde beim Ueberschreiten über die eiserne Stange, welche das Getriebe in der Scheuer in Bewegung setzte, an den Kleidern erfaßt und zu Boden geworfen. Trotzdem sofort alle Maßregeln ergriffen wurden, die Maschine zum Stehen zu bringen, so wurde die arme Frau doch fürchtbar zugerichtet. — Mitten in der Ausübung ihres schweren Berufes und in der Vollkraft ihres jugendlichen Lebens verunglückten in den letzten Tagen auf den Kohlengruben zwei Bergleute, von denen der eine, Slowronel aus Hohenlohehütte, von einer zur Sprengung eines Kohlenlöches auf Karolinengrube bestimmten Pulverladung derart verbrannt wurde, daß er in das Knappschafst-Lazareth zu Laurahütte gebracht werden mußte, woselbst er nach wenigen Stunden verstarb. Von hier aus wurde er in feierlicher Weise, begleitet von einer großen Zahl seiner Berufsgenossen, zur letzten Ruhestätte gebracht. Der Hohenlohehütter Kriegerverein, dessen Mitglied der Verunglückte war, entsandte eine Deputation, die mit umflorter Vereinskasse dem Sarge voranschritt und über dem Grabe die übliche Ehrensalve für einen „Krieger“ abgab.

Wie man von zuverlässiger Seite mittheilt, werden die bisher aus Linientruppen gebildeten Wacht- resp. Grenz-Kommandos schon vom 1. Oktober d. J. ab durch Grenz-Gendarmen abgelöst, die in einer Stärke von 120 Mann, theils beritten, theils zu Fuß, in den an der Grenze entlang gelegenen Ortschaften postirt werden sollen. Diese Einrichtung, die für die Dauer getroffen werden soll, dürfte dem Schmuggel insofern ein rasches Ende bereiten, als die Grenz-Gendarmen bei ihrem stabilen Aufenthalte sich leicht Personen- und Ortskenntnisse aneignen werden, die dem häufig einem Wechsel unterworfenen Militär-Kommando abgehen mußten.

(Zur Reichstagswahl.) Aus einem längeren Bericht, der uns über die auf Veranlassung einiger Herren aus Hirschdorf u. K. am vorigen Mittwoch im Gasthose „zum hohlen Stein“ in Hirschdorf stattgefundene allgemeine Wählerversammlung vorliegt, ist das rege Interesse zu ersehen, welches die sehr zahlreich erschienenen Wähler aus Hirschdorf und den umliegenden Ortschaften an dieser Versammlung genommen. Der in derselben vom Herrn Kreisrichter Rehorst aus Hirschdorf u. K. gehaltene, die politischen Verhältnisse der Gegenwart und die bei der diesmaligen Reichstagswahl in Betracht kommenden Fragen beleuchtende Vortrag fand allseitige Zustimmung. Den patriotischen Gefühlen der Versammlung gab Redner durch ein auf Sr. Majestät, den Kaiser und König, ausgebrachtes Hoch Ausdruck, in welches die Anwesenden mit Enthusiasmus einstimmten. — Die am gestrigen Abende im Schmid'schen Gasthose zu Erdmannsdorf abgehaltene Wählerversammlung, in welcher Herr v. Bunsen unter großem Beifall sprach, war so zahlreich besucht, daß der Saal die Erschienenen kaum zu fassen vermochte und ein großer Theil derselben sich begnügen mußte, vor geöffnete Thüre auf dem Flur zu verharren. Außer Herrn v. Bunsen sprachen noch die Herren: Großmann, C. Beyrich und Dr. Nimann. — Auf den Auswähl der heutigen Stichwahl ist überall die größte Spannung vorhanden.

(Zur Wahl; Berichtigung.) Zum Berichte über die gestrige Wähler-Versammlung im hiesigen Zebrmann'schen Saale müssen wir für die auswärtigen Wähler und Freunde des Herrn v. Bunsen noch nachtragen, daß die Behauptung des Herrn Klug: auch Herr v. Bunsen gehöre den Gründern aus der Zeit der großen Gründerperiode an, in der Versammlung nicht die gehörige Widerlegung finden konnte, weil Hirschberg in dieser Widerlegung durch den Vorsitzenden mit dem Hinweis auf seine — des Vorsitzenden — Mühe gegen Herrn Klug unterbrochen wurde, womit diese Sache erledigt sei. Es sei deshalb hiermit ausdrücklich erwähnt, daß der Verth der Glogau'schen Behauptungen, auf die sich Herr Klug beruft, längst die gebührende Würdigung gefunden hat, und daß der Vorstand des liberalen Wahlvereins bei der Wahl vor zwei Jahren die eingehendsten Erkundigungen und Untersuchungen bezüglich dieses Herrn v. Bunsen gemachten Vorwurfs angestellt, aber nirgends auch nur den Schein einer unehrenhaften Handlung gefunden hat, im Gegentheil, es ging daraus die makelloste Ehrenhaftigkeit unsers Herrn Abgeordneten hervor, wie dies auch von den Gegnern des Herrn v. Bunsen überall und rückhaltlos anerkannt werden muß. Hätte Herr Klug sich übrigens nicht einer so überaus maßlosen und aufreizenden Sprache bedient, er wäre sicher ruhig angehört worden.

(Gewerbeverein.) Seitens des Vorstandes des hiesigen Gewerbevereins wurde gestern in einer von ihm abgehaltenen Konferenz beschloßen, morgen (Sonntag) Nachmittag von 3—5 Uhr für die Vereinsmitglieder und die Angehörigen derselben eine Beschäftigung der vom Tuchhändler M. Hirt aus Cottbus gearbeiteten und im Saale des Gasthofes „zum Rynast“ hier selbst ausgestellten kunstvollen Decke (das Produkt einer 11jährigen Arbeit) zu veranstalten und zu diesem Zwecke mit dem Aussteller eine Entschädigung aus der Vereinskasse zu vereinbaren. — Die bereits früher projektirte Beschäftigung der Fabrik an „Welt-Ende“, verbunden mit nachfolgender geselliger Versammlung der Vereinsmitglieder auf dem Hausberge, soll Freitag, am 23. d. M., stattfinden; über die ebenfalls in Aussicht genommene Partie nach Berthelsdorf dagegen, sowie über die Beschäftigung der Maschinenfabrik u. der Herren Starke und Hoffmann hier selbst, wird der Vorstand erst später das Nähere durch Injection im „Boten“ bekannt machen.

(Industrielle.) In dem zum Zweck der Lieferung zweier eiserner Brücken über die Glaser Reize und die Glaser Steina aus der im Neubau stehenden Eisenbahnstrecke Dittersbach-Glag vor Kurzem stattgefundenen Submissionsstermine, an welchem eine große Anzahl der hervorragendsten Industriellen der betreffenden Branche theilhaft war, gingen die Herren Starke & Hoffmann hier selbst als Mindestfordernde hervor, in Folge dessen dieselben in diesen Tagen von der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn den Zuschlag erhielten. Die beiden Brücken werden ein Gesamtgewicht von ca. 5600 Ctr. Eisen repräsentiren.

(Einheimische Industrie.) Die „östr. Gartenlaube“ Nr. 27 vom 2. August sagt: Bernhard Wegner in Strastitz mit einer Filiale in

Hirschberg (Preuß. Schlesien), ehemaliger technischer Leiter der von der österreichischen Regierung subventionirten Musterwerkstätten für die Spizfabrikation, seit 1869 selbstständiger Fabrikant, ist wohl als Träger der nach belgischem System in Böhmen und Schlesien eingeführten Spizindustrie anzusehen, und beweisen seine zahlreichen Auszeichnungen, daß er seit neunjährigem Bestehen seiner auch nach Schlesien ausgebreiteten Fabrikation nichts versäumt hat, um namentlich die ergebirgige Industrie auf 7 besuchten Ausstellungen würdig zu vertreten, und die vielen Vorurtheile gegen die böhmischen Spizen erfolgreich zu bekämpfen. Auch seine diesmal ausgefallenen Spizen bieten wieder viel Anziehendes und Gutes. Ein Taschentuch in point à l'airguille repräsentirt das Feinste und Beste, was in dieser Arbeit zu leisten möglich ist. Von den meisten Blumen dieses Prachtstückes sind die einzelnen Blätter von außen nach innen oder umgekehrt, je nachdem es dem Charakter derselben entspricht, schattirt, so daß jeder der Millionen Nadelstiche wie abgeirrt hervortritt. Vier Arbeiterinnen haben unter spezieller Angabe und Aufsicht des strebsamen Fabrikanten 63 Wochen an diesem Kunstwerk gearbeitet, wofür der angelegte Preis von 500 Gulden wahrlich ein niedriger ist. Ferner ins Auge fallend ist eine mittelbreite Spize im antiken Point duchesse. Das prachtvolle Dessin in reinem romanischen Stile (X. Jahrhundert) ist einem alten Prozessionskreuze des Hildesheimer Domschatzes entnommen und macht dasselbe in seinen einfachen edlen Formen, einen solchen harmonischen Eindruck auf Einen, daß man die moderne Geschmacksrichtung anderer Dessins verhorre. In den Spizen sind einige seit mehreren hundert Jahren verloren gewesene Ausführungen wieder angewendet, so daß dieses Kunstwerk ein Aulikum der ganzen Ausstellung ist. Alle andern von Bernhard Wegner ausgestellten Spizen billigeren Genres zeugen von Kunstsinne und richtigem Verständniß der Fabrikation und rechtfertigen den Ruf seiner Firma, die seit ihrem Bestehen stets das Beste geleistet auf dem Gebiete österreichischer Spizen-Industrie. Möge ihm auch diesmal wohlverdiente Anerkennung zu Theil werden.

(Wahlergebnisse.) Ueber die Ergebnisse der heute im Wahlkreise Hirschberg-Schönau vollzogenen Reichstags-Stichwahl liegen uns bis jetzt folgende Nachrichten, denen wir zum Zweck der Vergleichung die Zahl der bei der Wahl am 30. Juli den beiden Kandidaten, Herr v. Bunsen und Graf Stolberg, zugefallenen Stimmen in Klammer beifügen, vor: In Hirschberg erhielten an Stimmen im ersten Wahlbezirk (Wahllokal Rathaus) Dr. Georg v. Bunsen 325, Constantin Graf zu Stolberg-Bernerode 91 (am 30. Juli v. B. 324, Gr. St. 46); im zweiten Wahlbezirk (Wahllokal: Schulhaus in der Bahnhofstraße) v. B. 364, Gr. St. 99 (30. Juli v. B. 320, Gr. St. 73); im dritten Wahlbezirk (Wahllokal „Schwarzes Roth“) v. B. 339, Gr. St. 58 (30. Juli v. B. 284, Gr. St. 32); im vierten Wahlbezirk (Wahllokal „Synagoge“) v. B. 318, Gr. St. 118 (30. Juli v. B. 246, Gr. St. 92); zusammen in der Stadt: v. B. 1346, Gr. St. 366 (30. Juli v. B. 1174, Gr. St. 243). — Kunnersdorf: v. Bunsen 275, Gr. St. 40 (30. Juli v. B. 140, Gr. St. 34); Schwarzbach: v. B. 46, Gr. St. 7 (30. Juli v. B. 28, Gr. St. 22); Herischdorf: v. B. 194, Gr. St. 55 (30. Juli v. B. 158, Gr. St. 43); Stranpitz: v. B. 135, Gr. St. 36 (30. Juli v. B. 100, Gr. St. 31); Grunau: v. B. 208, Gr. St. 51 (30. Juli v. B. 165, Gr. St. 64); Eichberg: v. B. 59, Gr. St. 30 (30. Juli v. B. 64, Gr. St. 21); Woberröhrsdorf: v. B. 230, Gr. St. 20 (30. Juli v. B. 176, Gr. St. 28); Woberrüllersdorf: v. B. 36, Gr. St. — (30. Juli v. B. 27, Gr. St. —); Gotschdorf: v. B. 72, Gr. St. 2 (30. Juli v. B. 48, Gr. St. 5); Arnsdorf: v. B. 148, Gr. St. 80 (30. Juli v. B. 127, Gr. St. 23); Warmbrunn: v. B. 378, Gr. St. 149 (30. Juli v. B. 311, Gr. St. 112); Hartau: v. B. 62, Gr. St. 24 (30. Juli v. B. 42, Gr. St. 31); Fischbach: v. B. 37, Gr. St. 200 (30. Juli v. B. 25, Gr. St. 166); Voigtisdorf: v. B. 86, Gr. St. 25 (30. Juli v. B. 50, Gr. St. 22); Hermsdorf u. A.: v. B. 342, Gr. St. 69 (30. Juli v. B. 246, Gr. St. 20); Schreiberhan: v. B. 417, Gr. St. 80 (30. Juli v. B. 242, Gr. St. 75); Seidorf: v. B. 140, Gr. St. 35 (30. Juli v. B. 55, Gr. St. 22); Saalberg: v. B. 79, Gr. St. 10 (30. Juli v. B. 34, Gr. St. 10); Hain: v. B. 31, Gr. St. 29 (30. Juli v. B. 6, Gr. St. 31); Stersdorf: v. B. 133, Gr. St. 63 (30. Juli v. B. 82, Gr. St. 32); Märzdorf: v. B. 33, Gr. St. 2 (30. Juli v. B. 22, Gr. St. 9); Kaiserswaldau: v. B. 25, Gr. St. 17 (30. Juli v. B. 30, Gr. St. 6); Wernersdorf: v. B. 41, Gr. St. 6 (30. Juli v. B. 17, Gr. St. 7); Herbisdorf: v. B. 118, Gr. St. 57 (30. Juli v. B. 47, Gr. St. 108); Schmiedeberg: v. B. 513, Gr. St. 104 (30. Juli v. B. 391, Gr. St. 82); Fabrik Erdmannsdorf: v. B. 6, Gr. St. 24 (30. Juli v. B. 7, Gr. St. 23); Mittel-Zillerthal: v. B. 55, Gr. St. 38 (30. Juli v. B. 45, Gr. St. 33); Erdmannsdorf: v. B. 66, Gr. St. 91 (30. Juli v. B. 28, Gr. St. 101); Clausnitz: v. B. 30, Gr. St. 4 (30. Juli v. B. 24, Gr. St. 8); Stonsdorf: v. B. 31, Gr. St. 55 (30. Juli v. B. 11, Gr. St. 37); Lomnitz: v. B. 97, Gr. St. 126 (30. Juli v. B. 55, Gr. St. 145); Buchwald: v. B. 73, Gr. St. 62 (30. Juli v. B. 49, Gr. St. 75); Quirl: v. B. 82, Gr. St. 30 (30. Juli v. B. 46, Gr. St. 37); zusammen aus den beiden Städten Hirschberg und Schmiedeberg und 32 sammtigen Dörfern: v. Bunsen 5624, Graf Stolberg 1987 (am 30. Juli aus denselben Dörfern v. B. 4072, Gr. St. 1706).

(Wochenmarkt.) Auf dem gestrigen hiesigen Wochenmarkt war wieder etwas festere Tendenz vorherrschend.

Nach einer Entscheidung des Herrn Finanz-Ministers unterliegen Schriftstücke, in welchen die Güter-Expeditionen benachrichtigt werden, daß der Aussteller eine von ihm bezeichnete Person im Allgemeinen mit der Empfangnahme der für ihn ankommenden Güter und Waare, sowie mit der Ausfertigung beauftragt habe, dem gesetzlichen Vollmachts-Stempel von 1,50 Mark. Die tgl. Eisenbahn-Kommission in Görlitz fordert daher diejenigen Aussteller solcher bei den Güter-Expeditionen bezw. Stationen ihres Kommissions-Bezirks hinterlegter Schriftstücke hiermit auf, bis zum 1. September d. J. behufs Vermeidung der Stempel zu den ertheilten Dispositionen bei den betreffenden Dienststellen den vorstehend erwähnten Betrag einzuzahlen oder in Stempelmarken zu übergeben. Nach dem 1. September werden diejenigen hinterlegten Schriftstücke dieser Art, welche nicht mit dem erforderlichen Stempel versehen sind, als zurückgezogen betrachtet und keine Berücksichtigung mehr finden.

Kimmerfath, 16. August. Nach soeben abgeschlossener Wahl wurden 123 Stimmen abgegeben, davon erhielten v. Sprenger 18 Dr. Gneiff 105.

* Vollenhain, 14. August. Rechnungsbericht der hiesigen Kreis-Kommunalkasse. In dem am 10. d. M. abgehaltenen Kreistage wurde die Rechnung der hiesigen Kreis-Kommunalkasse für die Etatsperiode vom 1. Januar 1877 bis 31. März 1878 folgendermaßen festgestellt und dechargirt: I. Kreis-Kommunal-Fond: Einnahme 14,410 M. 11 Pf., Ausgabe 11,099 M. 36 Pf., Bestand 3340 M. 75 Pf.; II. Fonds zur Durchführung der Kreis-Ordnung: Einnahme 26,450 M. 34 Pf., Ausgabe 12,641 M. 23 Pf., Bestand 13,809 M. 11 Pf.; III. Kreis-Kranken-Anstalts-Fonds: Einnahme 3517 M. 97 Pf., Ausgabe 3517 M. 97 Pf.; IV. Kreis-Wegebau-Fonds: Einnahme 231,128 M. 77 Pf., Ausgabe 211,627 M. 64 Pf., Bestand 19,501 M. 13 Pf.; V. Landwehr-Familien-Unterstützungs-Fonds: Einnahme 28,470 M. 19 Pf., Ausgabe 3022 M. 82 Pf., Bestand 25,447 M. 37 Pf.; VI. Asservate: Einnahme 18,337 M. 5 Pf., Ausgabe 5424 M. 49 Pf., Bestand 12,912 M. 56 Pf. — Am Jahreschlusse 1877/78 verblieben also an Beständen im Ganzen 75,010 Mark 92 Pf., wovon 56,436 M. zinstragend angelegt und 9000 M. in Wertpapieren als Kaution deponirt sind.

Ansprache an die altkatholische Gemeinde.

Theure Glaubensgenossen! Mit tiefer, innerer Beugung vor dem Allmächtigen betrete ich diesen Weg, um einige Worte an Sie als ersten Gruß zu richten. Ich habe nicht vergessen, daß, was jeder Seelsorger den Gläubigen ohne Unterlaß einprägen soll, mir selber an das Herz zu legen: „Was nützt es dir, wenn du die ganze Welt gewinnst, an deiner Seele aber Schaden leiden wirst?“ So möge denn Gott mit Allem, was ich bin und habe, sowie mit jeder einzelnen Kraft meines Wesens nach seiner Weisheit und nach seinem heiligen Wohlgefallen verfügen. Ich werde mich jeder Anordnung seiner unendlichen Majestät in Demuth unterwerfen, wenn nur sein Name geheiligt, sein Reich verherrlicht, und die heilige Sache unserer Gemeinde durch mich und alle Gutgesinnten befördert werden wird. Da jedoch die entschlossenste Menschenkraft schwach bleibt und nichts vermag, sondern all unser Vermögen nur aus Gott ist, so vertraue ich vor Allen auf die Hilfe des Herrn, der da Niemanden zu Schanden werden läßt, welcher mit kindlichen Herzen seine Hoffnung auf Ihn setzt. Nach Gott vertraue ich zunächst auf die verehrten Vorstände unserer Gemeinde, und bitte sie um ihre eifrig-treue Mitwirkung und Unterstützung in gemeinsamer Ergründung der besten und dienlichsten Mittel zu dem gemeinsamen Zwecke unseres heiligen Strebens. — Es bewegt sich endlich noch ein Vertrauen in mir, welches mich bei meinem Amtsantritte mächtig ermutigt. Es ist das wohlbegründete Vertrauen, daß auch jeder Einzelne aus der Gemeinde in Förderung des geistigen Wohlstandes mich kräftig unterstützen wird. Damit aber das Band, das zwischen uns angeknüpft und geschürzt wird, ein Band des Segens sei für uns Alle, ein Band des Hellen, das uns Alle dereinst vor Gottes Thronen wieder vereinige und selig umschlinge, so lassen Sie uns mit einander beten zum himmlischen Vater — für unser zeitliches und ewiges Wohl, für unsere kirchliche Gemeinschaft und das Vaterland. Lassen Sie uns beten, daß der unsichtbare, oberste Herr, Jesus Christus, uns Allen senden wolle den heiligen Geist, der uns zu allem Guten erleuchte und stärke, damit wir in Wort und That, durch Lehre und Beispiel sein mögen das Salz und die Leuchte für Viele! Lassen Sie uns beten, daß dieser nämliche Geist Allen jene Glaubenswilligkeit und Herzenseinfalt schenken wolle, die sie allein fähig machen, durch Anhörung des göttlichen Wortes und durch Empfang der heiligen Sakramente zum ewigen Leben geführt zu werden! Lassen Sie uns endlich auch beten für unsern allergnädigsten Kaiser und Landesvater, für die erhabene Gemahlin seines Thrones wie seiner Tugenden, und für das ganze kaiserliche Haus, damit es segensreich fortblühe, auf daß wir Alle, die wir mit innigstem Danke zu Gott uns Preußens Kinder nennen, uns fortwährend seines mächtigen und wohlthätigen Schutzes zu erfreuen haben!

Schließlich danke ich öffentlich und feierlich Allen, die durch ihr entgegenkommendes Vertrauen, durch die freundliche, liebe- und ehrenvolle Aufnahme, durch zarte Aufmerksamkeit und Gefälligkeit mir meine Ankunft und meinen bisherigen Aufenthalt dahier schön und frohlich gemacht haben. Ich siehe zu Gott und bitte Alle um die Fortdauer solcher Liebe und solchen Vertrauens als die Bedingung eines erprieslichen Wirkens.

Graf v. Wrschoweß, 1. Pfarrer.

Politische Telegramme des „Boten a. d. Nieseng.“

Berlin, 16. August. (W. L. B.) Der Attentäter Hödel wurde heute früh im Hofraum der neuen Strafanstalt enthauptet.

Wien, 16. August. (W. L. B.) Durch Berichte Philippovich's über eine Unterredung mit Hafiz ist jetzt zweifellos erwiesen, daß dreißig reguläre Türkenbataillone sich den Aufständischen angeschlossen und große Quantitäten Waffen und Munition nach Bosnien geschafft und vertheilt wurden. Die Insurgenten stehen bei Belalobac, wo Kämpfe zu erwarten sind. Borgehern griffen die Insurgenten Banjaluka an, wurden aber zurückgedrängt. Der Mutesarrif und Pascha mit vielen Christen fanden bei den Oesterreichern im Kastell Schutz; gestern war in Banjaluka die Ruhe wiederhergestellt. Die Verbindung mit Grabisca und der siebenten Division ist wiederhergestellt.

Petersburg, 16. August. (W. L. B.) Heute früh feuerten zwei Individuen auf General Mesenzow, Chef der dritten Kanzeleiabtheilung, als er aus seinem Hause am Michaelsplatz trat, Revolvergeschosse ab. Der General fiel und wurde in seine Wohnung gebracht. Die Thäter flohen auf bereit gehaltener Droschke den Nevskyprospekt entlang.

Bei dem heute früh gegen den Chef der dritten Kanzeleiabtheilung, General Mesenzow, stattgehabten Attentate erfolgte dessen Verwundung mittelst Dolches nicht durch Revolvergeschosse. Der Stich drang oberhalb des Herzens ein. Das Herz ist unversehrt, doch ist der Zustand des Verwundeten bedenklich. — Heute fand auf der Messe in Nischni-Nowgorod eine große Feuersbrunst statt.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswache
des Herrn Pastor Schent
vom 18. bis 24. August.
Am 8. Sonntage post Trinit.
Hauptpredigt
Herr Pastor Schent.
Nachmittagspredigt
Herr Pastor Neumann.
Sonntag früh 10 Uhr Communion
Herr Pastor Neumann.
Wittwoch früh 8 Uhr Gottesdienst.
Herr Pastor prim. Finster.
Wittwoch früh 9 Uhr Communion.
Herr Pastor Schent.

Getraut.

Hirschberg. Den 6. Aug. Maurer
Abolph Anders zu Fallenhain mit
Anna Weise.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 18. d., Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Hochamt und Predigt.
Nachmittags 2 Uhr Segen.

Geboren.

Den 5. Juni. Frau Schneidermstr.
Rosenberg e. L., Hermina Henrika
Anna. Den 28. Juni. Fr. Schneider-
meister Philipp e. L., Gertrud Frieda
Emma. Den 2. August. Eine unehel.
Tochter Emma Martha.

Gestorben.

Den 10. August. Gustav Richard,
Sohn des Schuhmachersstr. Burtert.

Hafer-Auction.

8292 Auf dem Fischer'schen Bauergute
Nr. 94 zu **Vomnitz** werde ich
Sonntag, den 18. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,
circa 10 Morgen Hafer-meistbietend
verkaufen, wozu ich Käufer einlade.
T. Schmidt, Gasthofbesitzer
in Hirschberg.

Einem hochgeehrten Publikum die
ergebene Anzeige, daß ich das von
meinem verstorbenen Manne betriebene
Gutmacher-Geschäft
für eigene Rechnung übernommen habe
und alle in das Fach schlagende Artikel
fortführe. Indem es mein Bestreben
sein wird, jedem Kunden gerecht zu
werden, bitte ich ein hochgeehrtes
Publikum hiermit, das meinem Manne
geschenkte Vertrauen auch mir gütlich
zutommen zu lassen. 8322
Vollenhain, den 15. August 1878.

Angelika Theen.

Jahrmärkte-Anzeige.
6360 Mein Tuchschub- und Pantoffel-
Lager in Monget, Cord und Blüsch
empfehle in einer großen Auswahl und
zu billigen Preisen dem geehrten
Publikum von Hirschberg und Um-
gegend zur gütigen Beachtung. Wieder-
verkäufer erhalten Rabatt. Stand wie
gewöhnlich gegenüber dem Möbel-Ma-
gazin des Herrn Herrstadt.
Wilhelm Posselt,
Tuchschuhmacher aus Görlitz.

Ver mischte Anzeigen.

Achtung!

8271 Zur Ausbildung von **Fleisch-**
beschauern halte ich mich bestens em-
pfohlen. Alle von mir vorgebildeten
Candidaten haben ihr Examen sehr
gut bestanden.
Für Beschaffung von guten Micro-
scopen wird meinerseits auf Wunsch
der Betreffenden Sorge getragen.
Hindorf, im August 1878.
Fr. Theuner,
amtl. bestallter Fleischbeschauer.

Worte der Wehmuth

am Jahrestage unserer innigstgeliebten Gattin u. Mutter, der Bauersfrau
Johanne Juliane Hoffmann,

geborene **Friese,**

gestorben den 14. August 1877, im Alter von 49 Jahren.

Schnell rümt ein Jahr ins Riesenmeer der Zeiten,
Schnell flieht die Zeit, doch langsam heilt der Schmerz, 8338
Aus unserem Herzen wird es niemals weichen,
Das Leid um's liebe Gattin-Mutterherz.
Wir werden immer um die Thüre klagen,
Die treu zu uns in gut und bösen Tagen.

Treu lebte sie dem Wohl des Gatten und der Kinder
Und schuf für sie mit emsig rüß'ger Hand.
Ein jeder Mensch in ihrer Heimathstätte
Hat sie als redlich biedre Frau gekannt;
Zu jedem Freundschaftsdienste gern bereit,
That sie mit Willen Niemandem ein Leid.

Von ihren Kindern mußte sie schon scheiden,
Ohn' für das fernere Wohl versorgt zu seh'n;
Hätt sie ein hohes Alter könn'n erreichen,
Welch Glück für die Ihrigen zu jeder Zeit;
Des Herrn Wege sind oft wunderbar,
Er führt die Seinen oft auf rauher Bahn.

Der Arzte Kunst konnt' nicht die Schmerzen lösen,
Obgleich ihr Herz steinerweichend hat;
Im Herzen trug sie den Todeskeim!
Der sie viel zu früh rückt hin ins Vaterhaus.
Die viel beweinen wir noch lange,
Bis einst wir auch ihr folgen nach.

Jetzt schläft sie sanft befreit von allen Leiden,
Auf ewig lebt ihr unser Herzensdank;
Dein Geist, er weiß, wie treulich wir es meinten,
Dein Geist, der auf zu Gottes Thron sich schwang.
Der freundlich wohl auf uns hernieder sieht,
Uns Frieden schenkt' ins trauernde Gemüth h.

Waltersdorf bei Kupferberg.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

6379 Hiermit die traurige An-
zeige, daß meine Tochter, **Minna,**
heute im Alter von 8 Jahren sanft
entschlafen ist. Die trauernden
Hinterbliebenen bitten um stille
Theilnahme.
Hirschberg, den 16. August 1878.
Amalie v. Mach.

Gestern Abend 9 $\frac{1}{4}$ Uhr verschied
unser lieber 8345

Conrad

im Alter von 4 Mon. 4 Tagen.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Schmidt, Bureauvorsteher,
nebst Frau.
Hirschberg, den 16. Aug. 1878.

8311 Heut Nachmittags 5 Uhr
verschied sanft nach schwerem Leiden
unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter, die ver-
witwete Frau Sanitätsrath

Dr. Junge

in Friedeberg a. D., was wir
hiermit, um stille Theilnahme
bittend, tiefbetrübt anzeigen.
Friedeberg a. D. und Glogau,
den 15. August. 1878.

Die Hinterbliebenen.

6357 Montag, den 19. August e.,
Nachmittags 2 Uhr, soll in der Be-
hausung des Unterzeichneten eine **Auf-**
meistbietend gegen gleich baare Bezah-
lung verkauft werden.
Erdmannsdorf, den 14. August 1878.
Der Gemeinde-Vorstand.

„Deutscher Kaiser“ in Krummhübel.

Montag, den 19. und Dienstag, den 20. August cr.:

Humoristisches Gesangs-Concert

8349 der Oberlausitzer Sängers-Gesellschaft.
Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entre erster Platz 50 Pf., zweiter Platz 30 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein **W. Schöne,** Gesangskomiker aus Bittau.

Schöne reife Ananasfrüchte
empfehlst **Johannes Hahn.**

Haarleidende
können mit Vertrauen auf die vollkommene Sicherheit des Erfolges
die Haarbalsame von **Frau Maria Schubert,**
Haarkünstlerin zu Hirschberg, Langstraße 18,
anwenden.

Breslau, den 4. August 1878.
Ihre mir und meiner Freundin vor drei Wochen gesandten
Haarbalsame haben in der That bei mir das Ausfallen verhin-
dert und meiner Freundin, welche ganz ergraut, ihr schönes,
kastanienbraunes Haar wieder verschafft. Besten Dank, und werden
Sie mit allem Recht empfehlen.
6374 **Elise Moritz,** Sonnenstraße 3.

Großer
Concurswaaren-Ausverkauf

in **Heilberg's Hotel** zum deutschen Hause.
Nur Montag, den 19., Dienstag, den 20.
und Mittwoch, den 21. August,

sollen und müssen folgende Waaren zu **spottbilligen Preisen** ausverkauft
werden und ist zu bemerken, daß keine Concurrenz im Stande ist, folgende
Preise zu bieten:

elegante garnirte Stroh- und Sammethüte, die neueste Mode,
von 3 Mk. an, ungarirte Schäferhüte von 50 Pf. an, weiße
Damen-Unterrocke v. 2 Mk. an, elegante Schürzen v. 40 Pf. an,
seidene Herren-Gravatten von 10 Pf. an, hochseine Herren-Über-
hemden mit gesticktem Einjak von 2 Mark an, hochseine Herren-
Chemisets von 40 Pf. an, hochseine und gut sitzende Damen-
Corsets von 1 Mark an, hochseine seidene Damen-Gravatten von
20 Pf. an, dreifache Flügel-Stulpen von 25 Pf. an, die neuesten
Damen-Sattelkragen von 25 Pf. an, wollene Gesundheits-Hemden
von 1 Mk. 50 Pf. an, die neuesten garnirten Kopfsücher von
1 Mk. 25 Pf. an, sächsische und schweizer gestickte Streifen, à Elle
von 10 Pf. an.

Ferner: einen großen Posten sächs. u. schweizer Zwirn-
gardinen à Elle v. 40 Pf. an, einen großen Posten
Seidenband und Sammetband
und noch viele Hundert andere Artikel, die wegen Mangel an Raum nicht
aufgeführt werden können,

zu auffallend billigen Preisen.
Sämmtliche Waaren sind aus den größten und renomirtesten Fa-
briken Deutschlands. 8323
Ich enthalte mich jeder Marktchreierei und hoffe, daß ein geehrtes
Publikum sich von der Wahrheit meiner Preise überzeugen wird.
Für Putzmacherinnen u. Wiederverkäufer Extra-Preise.

W. Thormann,
Eppner'sche
Uhren-Niederlage,
 Promenade 31 Hirschberg Promenade 31.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt
 empfehle ich mein reich assortirtes Lager aller Arten gut regulirter Uhren im en gros und en detail zu äußerst billigen Preisen. Durch Ankauf von mehr als 100 Stück gut gearbeiteter Regulator-Gehäuse bin ich in den Stand gesetzt, komplette Regulatoren in Gewicht und Federzug zu auffallend billigen Preisen abzugeben.

8347



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt
 zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte 3573

August Bolten, Wm. Miller's Nachf., **Hamburg,** Admiralitätsstrasse 33/34,
 sowie der Agent **Julius Hanke** in Plegnitz und der General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstrasse Nr. 121.

6333 E. Herr i. d. ersten 50er J., m. e. Gehalt v. ca. 1500 Mk., w. j. m. e. anst. Dame mit einigem Vermögen zu verheir. Ueber Standesverh., Rel. u. Näheres schriftl. resp. mündl. Discr. Ehrenf. Bald. Vdr. mit Photographie unt. Chiffre C. C. 321 postl. Warmbrunn.

Violin-Unterricht

sowohl in den Anfangsgründen, als auch in der höheren Kunst erteilt

Cantor Jaffé,

8343 alte Herrenstr. 22.

8309 Ein starkes Schwungrad, 1,50 Meter Durchmesser, verkauft billig **G. Kühnöl** in Bollenhain.

Eine Jahrmarktstube ist zu verk. od. zu vermieten 6346 **Schützenstr. 35.**

8346 Gebrauchte Sitten verkauft billig **Theodor Luer.**

Frisches Rehwild,
 junge feste Gänse, Enten, sowie **Boullarden, große Kälber, Schleen, sowie Krebse und Forellen** empfiehlt **A. Berndt,** Wild- u. Fischhandlg.

Nr. 25, Nr. 27, Nr. 28 und Nr. 37,
brillante Cigarren

aus rein amerikanischen Tabaken gefertigt, 3 Stück für 10 Pf., nur allein zu haben in der Fabrik des 8267

Emil Jaeger,
 jetzt Langstraße 3, Ecke der Herrenstr.

Muscat Lunel

(Zähwein), 8316
 per Flasche 50 Pf., per Str. 60 Pf., bei **Paul Malucha,**
 Bahnhofstraße, „3 Berge“.

8080 Der als vorzüglich bekannte feine aromatisch-bittere

Coffee-Spar-Extract

aus der Feigen-Coffee-Fabrik von **Otto G. Weber** in Berlin, mit welchem man die Hälfte Bohnenkaffee spart, ist in Cartons à 50 Pf. auf Lager hier zu haben bei **A. Hoffmann** unter den Lauben.

6334 Ein flottes Pferd, hellbr. am Wallach, 5' groß, ist verlaufen. Näheres **Bahnhofstr. 33 a.**

Markt-Anzeige.

Von Sonnabend bis Mittwoch (17. bis 22. Aug.) bin ich wieder mit Varchent-, Flanell- und Wollwaarenlager in Hirschberg i. Schl. (3 Kronen).

G. Grundmann
 8319 aus Ober-Langenbielau.

Ein Paschtisch

ist zur Kirme den 19. u. 25. d. M. noch zu vergeben im Gasthose zum „Deutschen Kaiser“ Nr. 23 an der evangelischen Kirche in Schreiberhau bei 8318 **H. Freude.**

6349 Ein großer, schwarzer Hund, sehr schön (Neufundländer), ist zu verkaufen. Näheres im „schwarzen Kopf“ bei **W. Görlach.**

Saat = Getreide.

Roggen, direct von Dänemark bezogen und hier gebaut, sowie **gelben Kaiser-Weizen,** einmal gesäet, verkauft 8332 **Dom. Eichberg** b. Hirschberg.

8303 Wegen Aufgabe einer Fabrik habe ich mehrere Posten nur fehlerfreier moderner Waaren billig an mich gebracht und empfehle diese bei bekannt reeller Bedienung zu folgenden auffallend billigen Preisen:

- einen großen Posten moderner jacconnirter Kleiderstoffe, die sonst 8 Sgr. kosten, jetzt nur 4 Sgr.
- einen großen Posten glatter seidenglänzender Alpaccas, die sonst 8 Sgr. kosten, jetzt nur 4 Sgr.
- einen großen Posten gestreifter Wollatlasse mit Seide, die sonst 9 Sgr. kosten, jetzt nur 4 1/2 Sgr.
- einen großen Posten 1/4 breiter Plaidstoffe, die sonst 8 Sgr. kosten, jetzt nur 3 Sgr.
- einen großen Posten schwerer carrirt. und gestreifter Lenos, die sonst 5 Sgr. kosten, jetzt nur 2 1/2 Sgr.
- einen großen Posten carrirt und gestreifter Corde und Lustre's, die sonst 6 Sgr. kosten, jetzt nur 3 Sgr.
- 2 Ellen breite Flanelle, die sonst 18 Sgr. kosten, jetzt nur 10 Sgr.
- 10/4 breiten Cachemir, der sonst 18 Sgr. kostet, jetzt nur 9 Sgr.
- 10/4 breiten Nips, der sonst 20 Sgr. kostet, jetzt nur 11 Sgr.
- Stoffe zu Hauskleidern von 2 Sgr.
- einen Posten breiten reinseidenen Mailänder Nips und Cachemir, der sonst 35 Sgr. kostet, jetzt nur 20 Sgr.
- einen Posten breiten reinseidenen Mailänder Taffet, der sonst 35 Sgr. kostet, jetzt nur 19 Sgr.
- 2 Ellen breite, dicke Buckskins und Stoffe, die sonst 30 Sgr. kosten, jetzt nur 15 Sgr.
- 2 Ellen breiten feinen dicken Double und Düffel, der sonst 40 Sgr. kostet, jetzt nur 27 Sgr.
- einen großen Posten weiße und bunte Gardinen, die sonst 4 bis 5 Sgr. kosten, jetzt nur 2 Sgr.

Ferner empfehle: 1/4 breiten Shirting von 1 1/2 Sgr., die neuesten Kaiserpaletots und Radmäntel von 2 Thlr., Winterpaletots und Jaquets zu sehr billigen Preisen, große Waffel-Bettdecken, die sonst 35 Sgr. kosteten, jetzt nur 19 Sgr., 1/2 breite Webelriepe, die sonst 16 Sgr. kosteten, jetzt nur 10 Sgr., schwere dicke Filzröde, die sonst 2 Thlr. kosteten, jetzt nur 1 Thlr., eine große Auswahl schwerer Rücken u. Anletts von 2 1/2 Sgr., 1/4 breiten Bett- und Matragen-Drillisch von 5 Sgr., einen großen Posten Regenschirme von 17 1/2 Sgr., 3 Ellen lange Tischteppiche von 1 1/2 Thlr., Bettteppiche von 17 1/2 Sgr., Strohsackleinen von 1 1/4 Sgr., Hofenzuge von 2 1/4 Sgr. u. Schnittwaarenhändler und Hausirer finden in sämtlichen Artikeln die größte Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Herrmann Hirschfeld,

Hirschberg, Bahnhofstraße, vis-à-vis „3 Berge“.

Zurückgesetzte Stidereien, Schuhe, von Mk. 1,50, Rissen von 2,50 an, sowie eine große Auswahl geschnitzter Holzsaßen empfehle zum Selbstkostenpreise. **Rosa Berja,** Schulstraße (Wohrenecke).

8314

Für Schmiedeberg und Umgegend

übernimmt Inserate für den „Boten aus dem Riesengebirge“ und befördert dieselben portofrei 8327 **Carl Sommer's** Buchhandlung.

Fleischbeschauer

werden von mir gewissenhaft ausgebildet und zum Examen vorbereitet, auch besorge vorschrittmäßige Nitroskope. **W. Alex,** antl. Fleischbeschauer in **Kupferberg.** 8281

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mein sehr bedeutendes Waarenlager mit allen dahin einschlagenden Artikeln, insbesondere auch englische Rasirmesser in bekannter, nur vorzüglichster Qualität zu herabgesetzten Preisen. 8310

Ernst Schwarz,

Messerschmiedemeister, früher in Bunzlau, jetzt in Loschwitz bei Dresden.

Die gangbarsten Sorten Oblander und Schwedter Nollentabake

aus den renommitestesten Fabriken, guten Nollen-Portorico u. feinsten Nollen-Barinas sehr billig bei

Emil Jaeger,

jetzt Langstraße 3, Ecke der Herrenstr.

Zum Polstern

empfehle **Prima Rohhaare** 8356 **G. Ander,** Berthelsdorf.

8317 Wer weniger auf das Neuere, als auf gute Qualität einer Cigarre sieht, dem empfehle eine größere Auswahl alter Cigarren (Handarbeit) zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. u. 3 Mk. pro 100 Stück.

Paul Malucha,

Bahnhofstraße, Hotel „3 Berge“.

3312 Gebogene Rälberwagen laufe à 19 Mk. v. 100 **L. Ziffer,** Berlin, Neue Friedrichstraße 28.

8306 Ein junger Kaufmann sucht vom 1. September c. ab in einer unabhängigen Familie in Hirschberg Pension. Gefällige Offerten beliebe man an Herrn **F. G. Fiedig** in Löwenberg einzusenden.

Das seit 50 Jahren rühmlichst bekannte **wirklich echte Glöckner'sche Pflaster** wird streng auf Grund der elterlichen Recepte angefertigt von deren Tochter **L. Fuhrmann**, geb. **Glöckner**, Fabrik in Gohlis bei Leipzig. Das Pflaster ist das untrüglichsste Mittel gegen Entzündungen, Drüsen, Frost- und Brandwunden, Hühneraugen, Rheumatismus, Gicht, überhaupt alle äußerlichen Schäden und **übertrifft alles Andere** an Heilkraft.

Mit Stempel **L. Fuhrmann, Glöckner** à 50 Pfg. und 25 Pfg. pro Schachtel zu haben in den Apotheken Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und der Schweiz.

Man fordere aber ausdrücklich **Fuhrmann-Glöckner'sches**. Der Stempel und die Marke schützen vor Nachahmung. — Hunderte von Attesten über den glücklichsten Erfolg werden Jedem, welcher es haben will, zugesendet.

Zu beziehen durch Herrn Apotheker **Dunkel** in **Girschberg** und in der Apotheke zu **Bollenhain**.

6935

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Gasthofbesitzer, zuletzt gewesenen Particulier, **Wilhelm Carl Sturm** und dessen Familie Forderungen zu haben vermeinen, wollen ihre Rechnungen baldmöglichst an den gerichtlich bestellten Vormund, Herrn Kaufmann **F. A. Reimann** (Inhaber der Firma **W. C. Sturm**) zur Prüfung und demnächstigen Be-

8328

Girschberg, den 15. August 1878.

Die **Wilhelm Sturm'schen Erben**.

Sämmtliche Artikel für **Putzmacherinnen**: **Bänder, Tüll, Spitzen** u., **Stulpen** u. **Kragen**, sowie eine große Auswahl **Corsetts** u. **wollne Tücher** empfehle sehr preiswerth.

Rosa Berju.

empfehlt **Neue Magdeburger saure Gurken** **G. Noerdlinger.** 8335

Für Handelsleute und Hausirer!

8269

Alle

Manufacturwaaren-Artikel

sind in großartiger Auswahl vorrätzig. Einige **Gelegenheitsposten** werden zu ganz **enorm niedrigen Preisen** abgegeben.

Bei Baarzahlung gewähre ich besondere Vortheile.

Leopold Weissstein,

6269

Butterlaube 32, erste Etage.

Dresch-Maschinen

für Handbetrieb, 1-4spännig mit Puherei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern als Specialität zu **außergewöhnlich billigen Preisen**. Abbildungen

und Beschreibungen versenden franco und gratis. Aufträge nimmt entgegen Herr **A. Schubert** in **Schildau**.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

4991

Carl Henning,
Bahnhofstraße 9,
Magazin für Modewaaren
und fertiger
Damen-Confection.
Größte Auswahl! Streng reelle
Bedienung!
billigste Preise.
Schwarzseidenen Cachemir und
Mailänder Taffet
von 3 Mk. an pro Meter.

Reiderhoffe
von 45 Pf. an pro Meter.
8331

Gattine und Gardinen
von 30 Pf. an pro Meter.

Wein gut fortirtes Lager in **Knöpfen, Garnen, Seide** u., sowie **echte Bigogne** und **Strumpswollen** empfehle in allen Farben, bei nur guten Qualitäten, zu den **allerbilligsten Preisen**.

8313

Rosa Berju, Schulstraße (Möhrenecke).

G. Zeidler's Patent-Turbine,

prämiirt in Nürnberg, Ausstellung 1876,

mit hohem, bei allen Füllungsgraden konstantem Nutzeffect durch höchst vollkommene Regulirung, liefert als Allein-Verkäufer das Internat. Patent- u. Maschinen-Ex- u. Import-Geschäft von **Richard Lüders, Görlitz.** 5392

Wein reichfortirtes Lager von **Tischzungen** aller Arten;

Handtüchern; Gläser-, Möbel-, Küchenwäsche
— empfehle ich zu ganz besonders **billigen reellen Preisen**, —

um dasselbe **bedeutend zeitgemäß zu verkleinern.**
— Preis-Courant und reiche Muster-Auswahl stehen zu Gebote! —

Theodor Luer. Leinenhandlung. **Girschberg.**

7813

— Lieferant des Post-Spar-Vereins. —